

Pontecorvo und die Freiheit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **81 (1955)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.05.2024**

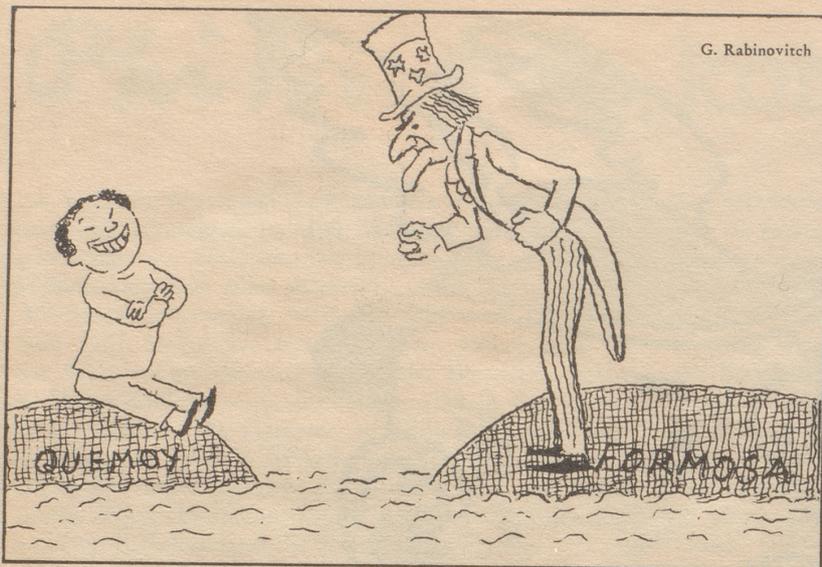
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-494443>

Nutzungsbedingungen

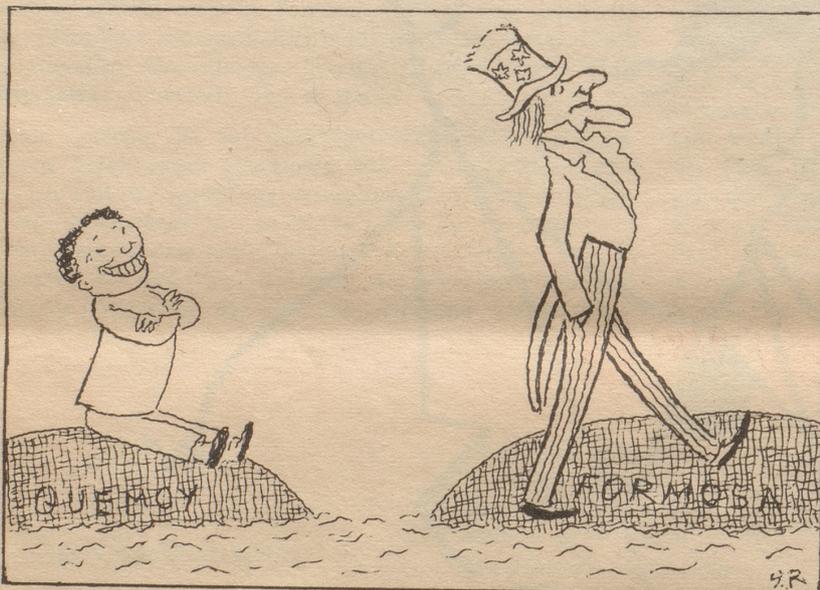
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Haben Sie die Insel zum Spaß besetzt?»
«Ja!»



«Dann ist alles gut, denn sonst wäre der Fall ernst gewesen!»

Staatssekretär Dulles erklärte, daß die Vereinigten Staaten nicht intervenieren werden, wenn die Chinesen Quemoy oder Matsu ohne böse Hintergedanken besetzen würden, während dagegen die amerikanische Flotte und die Luftwaffe sofort eingreifen würden, falls die Besetzung vorgenommen würde, um als Sprungbrett zu einer Invasion Formosas zu dienen.

Pontecorvo und die Freiheit

Vor 4 Jahren verschwand plötzlich der britisch-italienische Atomforscher Pontecorvo mit seiner Familie. Das Ziel der Flucht war zu vermuten. Die Vermutung hat sich jetzt bestätigt. Denn dieser Tage ist Pontecorvo in Moskau plötzlich vor die ausländische Presse getreten und hat ihr das eine und andere erzählt. Vor allem, welcher Hort des Friedens und der Freiheit die Sowjetunion sei. Besonders die Freiheit, die man dort genießt, hat es ihm angetan. Und es ist ja auch wirklich atemberaubend schön, daß da einer nach vier Jahren des Nichtvorhandenseins (wir böartigen Westlichen würden sagen: der physischen Versenkung) einfach so mir nichts dir nichts wieder vor die Vertreter der «gelben und reaktionären Presse der kapitalistischen Länder» treten durfte, um ihnen von der Freiheit zu erzählen, die man hinter dem Vorhang genießt.

Daß Pontecorvos alte Eltern, in Mailand, denen er bis vor vier Jahren ein anhänglicher Sohn gewesen sein soll, seither nie mehr von ihm hörten, daß die in Schweden lebende Mutter seiner Frau vier Jahre hindurch verzweifelt versuchte, etwas über das Schicksal der Tochter und ihrer Familie zu erfahren, ohne daß ihr dies je gelungen wäre, das alles hat natürlich mit irgendwelcher Unfreiheit, in der die Verschwundenen lebten, nichts zu tun. Nur böswillige Leute im Westen könnten etwas so Absurdes behaupten. Die Erklärung ist denkbar einfach. Die Sowjetunion ist – seit 38 Jahren ist sie es! – das Paradies. Im Paradies aber lebt man jenseits von Raum und Zeit. So vermochte die Zeit dem Forscher Pontecorvo erst wieder in dem Moment zu einem Begriff zu werden, als er der ausländischen Presse gegenüberstand, um diesen armen Ignoranten etwas über die Freiheit zu erzählen. Und schlagartig wurde ihm auch erst in dem Moment bewußt, daß er ja schon runde vier Jahre in der Freiheit lebte. Worauf er sich beeilte, die westlichen Pressevertreter angelegentlich zu bitten, «seine Grüße und die seiner Frau seinen Eltern und den Eltern seiner Frau und deren Verwandten zu überbringen».

Die Ausländer haben das getan. Und damit ist der Vorhang wieder gefallen und der Atomforscher Pontecorvo wieder in die sowjetrussische Freiheit jenseits von Raum und Zeit zurückgekehrt. Für weitere vier Jahre? Für immer? Wer weiß es? Wir sagen jedenfalls: *Es lebe die Freiheit!* Und wir meinen damit *nicht* die russische.

Pietje

Das kleine Erlebnis der Woche

In der kantonalen Verwaltung eines großen Schweizer Kantones beklagten sich einige Angestellte, die Bürotemperatur sei zu niedrig und sie würden während des Arbeitens frieren. Auf Anraten des zuständigen Heizungstechnikers hat nun der Abwart in die fraglichen Arbeits-

räume verschobene Thermometer gehängt, die immer eine um zwei Grad zu hohe Temperatur zeigen. Seit diesem Zeitpunkt frieren die Angestellten nicht mehr.

Für Wahrheit bürgt: haga

Als ich die Ausstellung der etruskischen Kunst in Zürich besuchte, hielt ich mich längere Zeit vor einer Ausstellungsvitrine auf, in der Bronzeschilde und Bronzehelme, mit grüner Patina bedeckt, ausgestellt waren. Da traten zwei Frauen vor die gleiche Vitrine, und die eine bemerkte zur anderen: «Das hättet si au zerscht dörfe putze bevor sis i d'Utschtellig gä händ.»

Hotel Albana
Speiserestaurant
gut + preiswert
Jnh. W. Hofmann
das ganze Jahr offen

LIQUORE STREGA
der berühmte italienische Likör
Ein Gläschen Strega nach dem Essen macht das Leben angenehm!
Sapi-Lugano
Strega-Agentur für die Schweiz.